



Paulinenbrief 2022



Liebe Leserinnen und Leser!

Herzlich begrüße ich Sie in dieser Ausgabe des Paulinenbriefes 2022.

Sechs Landesfahnen und ein Computer-Bildschirm während einer Video-Konferenz als Titelbild auf unserem Paulinenbrief 2022? Dieses Titelbild steht für einen wichtigen Aspekt unserer Kongregation, der in den letzten Jahren stärker ins Bewusstsein gekommen ist, nämlich ihre Internationalität. Nur wenige Jahre nach der Gründung 1849, war Mutter Pauline durch die politische Lage während des „Kulturkampfes“ gezwungen, für die Mehrzahl der Schwestern neue Lebens- und Wirkstätten zu suchen, die sie vorrangig in Nord- und Südamerika fand.

In sechs Ländern in Nord- und Südamerika, Asien und Europa sind unsere Schwestern – heute fast ausschließlich einheimische – tätig. Zahlenmäßig wird unsere Gemeinschaft zwar geringer, aber umso mehr pflegen wir den Zusammenhalt, unterstützen uns gegenseitig und teilen miteinander Freude und Leid. Seit uns Corona so viele Kontaktbegrenzungen auferlegte, lernen wir auf ganz neue Weise die digitalen Medien schätzen, ermöglichen sie uns doch, uns gleichzeitig mit Gruppen oder Einzelnen weltweit austauschen zu können.

So haben wir im Livestream die Ewige Profess von drei jungen nordamerikanischen Schwestern in Mendham (NJ) miterlebt und mitgefeiert. Diese

Schwwestern haben in Paderborn einen Teil ihrer Vorbereitungszeit auf die ewige Profess verbracht. Eine von ihnen, eine Philippinin, gehört nun zu unserem Konvent in Manila und arbeitet mit den blinden Bewohnerinnen im Margaretha-Heim. Ebenso hat mit großer Freude der Konvent des Kinderheims Pauline von Mallinckrodt in Siegburg eine junge nordamerikanische Schwester aufgenommen. Geplant ist, dass sie zwei bis drei Jahre bleibt und ihren Fähigkeiten entsprechend im Heim mitarbeitet. Auch unsere Deutsche Region entsendet 2023 Schwestern in andere Kontinente: Eine Schwester reist Anfang des Jahres nach Nordamerika.

In Chicago, in einem multikulturellen Umfeld, wird sie in einem internationalen Konvent unserer Schwestern ihr Wirkungsfeld finden. Eine zweite Schwester möchte zunächst unsere Schwestern in Manila in der Blindenarbeit unterstützen, anschl. im Sommer ist ein Aufenthalt ebenfalls in dem internationalen Konvent in Chicago vorgesehen. In allen Provinzen/Regionen wagen nicht nur junge, sondern auch ältere Schwestern einen solchen Aufbruch.

In zwei Jahren feiern wir das 175jährige Bestehen unserer Kongregation. Als eine Vorbereitung auf das Jubiläum lesen wir zurzeit Lebensbilder von Schwestern aus allen Provinzen /Regionen, in denen deutlich wird, wie sie sich jeweils in ihrer Zeit den alltägli-

chen oder ganz besonderen Herausforderungen ihres Lebens gestellt haben. Sie vermitteln auch uns Heutigen wichtige Botschaften.

Liebe Leserinnen und Leser, wir Schwestern der Deutschen Region danken Ihnen herzlich für Ihre Verbundenheit, Ihr Gebet und Ihre Spenden

für unsere caritativen Aufgaben und wünschen Ihnen und allen, die zu Ihrem Leben gehören, trotz aller Krisen unserer Zeit, ein friedvolles und besinnliches Weihnachtsfest und Gottes Segen für 2023!

Sr. Angelika Blochwitz

Neubeginn in Paderborn

*„Gott geht alle Wege mit.“
(A. Delp)*

Nach dem Aufbruch der Schwestern aus dem Heim in Thülen im Oktober 2021 schauen wir auf ein sehr bewegtes Jahr zurück, ein Jahr des Abschiednehmens, der Neuorientierung, des allmählichen Sich-Vertraut-Machens mit den neuen Gegebenheiten. Viele Wege – äußerlich und innerlich – wurden seitdem zurückgelegt. Für beinahe alle war es eine neue Situation; zunächst besonders für diejenigen, die wechseln mussten, aber auch für die mit einer nun neuen Zusammensetzung am jeweiligen Standort Gebliebenen.

Im Sommer erfolgte die Umwidmung des Liboriushauses von einem „Altenheim“ zu „ambulant betreuten Wohngemeinschaften“. Da durch diese Veränderung Plätze frei geworden waren, mussten sich einige Schwestern noch einmal auf den Weg machen. Diejenigen, die vorübergehend im ehe-

maligen Konvent der „Franziskanerinnen von der Familienpflege“ in Paderborn am Tegelweg eine Bleibe gefunden hatten, wechselten ebenso wie Schwestern, die im Generalat aufgenommen worden waren, ins Liboriushaus. Zwei Schwestern waren für einige Monate im Siegburger Konvent und kehrten nun nach Paderborn zurück. So sind zunächst alle an dem für sie bestimmten Ort angekommen.





„Ich will da stehen, wo Gott mich haben will.“ (Mutter Pauline 1842)

Insgesamt leben derzeit 26 Schwestern in vier Wohngruppen im Liboriushaus: je eine Selbstversorger-Gruppe im Erd- und im Dachgeschoss, sowie zwei betreute Wohngruppen in der ersten und zweiten Etage. Letztere haben einen unterschiedlichen Status: Präsenz von Pflege- bzw. Hauswirtschaftskräften sowie Nachtbereitschaft, während die anderen beiden Gruppen weitgehend selbstständig sind, jedoch bei Bedarf ambulante Pflege in Anspruch nehmen kön-

nen. Die selbständigen Wohngruppen werden – abgesehen vom Mittagessen – vom Mutterhaus versorgt. Ein reger Verkehr transportiert Nahrungs- und andere Vorräte, Wäsche usw. von Haus zu Haus, so dass ständig Kontaktmöglichkeiten bestehen, die auch gut genutzt werden. Häufig helfen Schwestern aus dem Mutterhaus, z. B. bei notwendigen Fahrdiensten, Arzt- oder Krankenhausbesuchen. Die Leitung des gesamten Liboriushauses sowie Pflege- und Hauswirtschaftskräfte sind Mitarbeiterinnen im VKA; der ambulante Pflegedienst „St.

Katharina“ hat seinen Sitz ebenfalls im Haus. Den Schwestern insgesamt ste-





hen eine Oberin und drei Kontaktschwwestern zur Seite. Die Oberin ist insbesondere für die Organisation und die Verbindung zur Haus- und Ordensleitung verantwortlich. Die sog. Kontaktschwwestern, die selbst in den Gruppen wohnen, stehen als unmittelbare An-

sprechpartnerinnen zur Verfügung.

Der Tagesablauf ist nach Möglichkeit den Bedürfnissen der Bewohnerinnen angepasst: Ab 8.00 Uhr Frühstück, um 12.00 Uhr Mittagessen, ab 15.00 Uhr Kaffee, 18.00 Uhr Abendessen, - alle Mahlzeiten in den jeweiligen Gruppen, falls nicht Zimmer-Service in Anspruch genommen wird. Alle Schwestern treffen sich täglich um 10.30 Uhr zur gemeinsamen Eucharistiefeier in der Kapelle, samstags am frühen Abend zur gemeinsamen Anbetung und Vesper. Selbstverständlich steht die Kapelle allen Bewohnerinnen immer offen, auch für privates Gebet. Besondere Aktivitäten sind z. B. Gymnastik, gemeinsames Singen im großen Saal oder einfach Spaziergehen; so haben wir die Freude, schon mal kleinere Gruppen im Mutterhausgarten zu treffen. Als besonders freudiges Ereignis bleibt der Ausflug mit Rollatoren und Rollstühlen „auf Libori“ in Erinnerung; für viele war es die erste Teilnahme am Liborifest seit einer Reihe von Jahren.



Die Situation in Wohngruppen ist nicht nur für die Schwestern, sondern



auch für viele Mitarbeitende neu und meist ungewohnt und der Grad der Anpassung ist individuell verschieden; so sind Geduld und Verständnis von beiden Seiten gefragt, bis eine gewisse Routine im Ablauf etwas mehr Sicherheit verleiht. Im Altenheim der Missionsschwestern in Neuenbeken werden etwa sechs Schwestern betreut, die eine stationäre Pflege benötigen, - teilweise auch vorübergehend z. B. nach einem Krankenhausaufenthalt. Sie sind sehr froh über die gute Pflege und die freundlich entspannte Atmosphäre. Eine zwanglose gegenseitige Kontaktaufnahme erleichterte die Phase des Einlebens. Die Gottesdienste im Haus können nach Bedarf auch auf dem Zimmer am Bildschirm verfolgt werden. Besuche aus dem Mutterhaus sind natürlich immer willkommen; zu bestimmten Gelegenheiten wird dann auch Kuchen aus unserer „Backstube“ mitgebracht.

„Deiner Führung können wir vertrauen.“ (Mutter Pauline 1852)

Am 20. August waren alle Schwestern der Region zu einem „Begegnungsfest“ eingeladen. Durch die Auflösung des Altenheims in Thülen waren wir alle in unterschiedlicher Weise „näher zusammengerückt“, was durch den gemeinsam verbrachten Tag gut zum Ausdruck kam. Es gab keine thematische Arbeit wie sonst an Schwesterntagen üblich; der Schwerpunkt lag auf dem Zusammensein als Gemeinschaft, was bereits in der Eucharistiefeier zu Beginn des Tages zum Ausdruck kam. In seiner Predigt legte der Zelebrant sehr eindrücklich die Bedeutung von Begegnung dar. Eine Andacht am Nachmittag brachte uns die Gesinnung Mutter Paulines durch ausgewählte Worte aus ihren Schriften erneut nahe, mit der sie sich in guten und in schwierigen Tagen ruhig der Führung Gottes anvertrauen konnte.



Viel (und doch zu wenig!) Zeit blieb für den persönlichen Austausch untereinander. Vorher organisierte Fahrdienste brachten zuerst Schwestern aus Neuenbeken, bald kamen einige aus dem Liboriushaus und natürlich aus dem Mutterhaus und anderen Konventen hinzu, so dass schnell lebhaftes Reden und Lachen durch den Flur schallte. Eine Grill-Mahlzeit am Mittag konnte bei angenehmem Wetter draußen in lockerer Runde genossen werden, wurde allerdings durch einen Regenschauer abrupt beendet, sodass wir in den großen Saal flüchteten. Dort wartete eine ganz besondere Überraschung: ein (weiblicher) Clown, der durch seinen gekonnten Auftritt und mit viel hintergründigem Humor die

Mittagsmüdigkeit vertrieb. Da es draußen inzwischen zu nass war, wurde kurz umorganisiert. Die auf dem Flur gebackenen Waffeln verleiteten zu einem ausgedehnten Kaffeetrinken, bis es allmählich Zeit für den Aufbruch wurde. Neu gestärkt mit vielen Eindrücken und der Erfahrung, dass gegenseitige Besuche auf Grund der geringeren Entfernung nun leichter möglich sind und die Zeitdauer besser den Bedürfnissen der Einzelnen angepasst werden kann, machten die Schwestern sich wieder auf den Heimweg.

„Es war heute ein erquicklicher Tag. Herzlichen Dank dafür, lieber Gott!“
(Mutter Pauline, 10.04.1854)

Wechsel im Haus Maria Immaculata

Am 31. Juli 2022 wurde Sr. Ines Schmiegel als Leiterin des Exerzitienhauses verabschiedet. In den vergangenen dreizehn Jahren hat sie mit viel Engagement, Kreativität und Lebendigkeit das Haus geleitet.



Das Fest des hl. Ignatius von Loyola hatte Sr. Ines sich bewusst für ihre Verabschiedung ausgewählt. Ignatius von Loyola ist der Gründer des Jesuiten-Ordens. Auf ihn geht auch eine Weise der Geistlichen Übungen, die Exerzitien, zurück.

Es war ein sehr schöner Tag mit vielen guten Begegnungen, gelungenen Überraschungen und vor allem einem sehr persönlich gestalteten Gottesdienst. Ein besonderer Höhe-

punkt war der Ausdruckstanz von Verena Fröhlich zu dem Lied der Gruppe Un-heilig „Unter deiner Flagge“.

Zum Schluss der hl. Messe segnete Sr. Ines Sr. Clara und Herrn Alexander Rode, die als Leitungsteam das Haus weiterführen werden.

Bei der anschließenden Feier im Saal St. Marien ließ Sr. Angelika Blochwitz, Regionaloberin, die dreizehn Jahre, die Sr. Ines Leiterin des Hauses war, Revue passieren. Äußerlich hat sich das Haus verändert. Es wurde renoviert, neue Gruppenräume wurden eingerichtet und neue technische Standards eingeführt. Mit dem Qualitätsmanagement gab es auch einen inneren Prozess. Es wurden neue Mitarbeiterinnen eingestellt, die mit einem elektronischen Datenverarbeitungssystem die Verwaltung auf einen aktuellen Stand brachten. Alle Mitarbeitenden waren einbezogen und haben Teil dran, dass im Exerzitienhaus eine offene und freundliche Atmosphäre herrscht. Die Begleitung der Menschen auf ihrem Weg zu und mit Gott war und ist Sr. Ines wichtig. So hat sie auch das Programm danach gestaltet mit den unterschiedlichen Exerzitienangeboten, mit Fastenkursen, Auftankwochenenden und anderen Veranstaltungen. Es ist vieles geschehen in diesen Jahren. Und durch die Pandemie waren die letzten beiden Jahre noch einmal sehr herausfordernd.



Sr. Angelika bedankte sich mit einem Blumenstrauß und einem Guttschein für eine Fortbildung bei Sr. Ines für ihren engagierten Dienst. Gleichzeitig stellte sie Sr. Clara Schmiegel und Herrn Alexander Rode als neues Leitungsteam vor. Sr. Clara übernimmt die geistliche Leitung des Hauses, Herr Rode die Verwaltungsleitung.

Es folgten weitere Grußworte von Herrn Prälat Thomas Dornseifer für das Erzbischöfliche Generalvikariat, Herrn Caritasdirektor Josef Lüttig vom Diözesan Caritasverband und Herrn Vinzenz Holthaus, der als Qualitätsbeauftragter die Weiterentwicklung des Hauses in den vergangenen Jahren begleitet hat und auch weiter begleiten wird. Zum Abschluss des offiziellen Teils sangen alle Gäste das Segenslied „Möge die Straße uns zusammenführen“.

Die eingeladenen Gäste standen alle im persönlichen Kontakt zu Sr. Ines. Viele Bekannte trafen sich teilweise nach langer Zeit erstmals wieder. Es war Sr. Ines wichtig, gemeinsam mit Weggefährtinnen und Weggefährten einen Lebensabschnitt zu beenden und gut in den neuen gehen zu können.

Unser Küchenteam trug mit köstlichen Kleinigkeiten dazu bei, dass sich alle wohlfühlten und gesättigt wurden.

Als besondere Überraschung kam ein Clown Gabrielle vorbei. Sie suchte nach der Person, die auf der Einladungskarte abgebildet war. Frau Gabi Lüttig, die sich auch als Krankenhausclown engagiert, brachte noch einmal mehr Freude in den Saal.

Es war eine rundum gelungene lebendige Feier, an der viele Akteure mit den unterschiedlichsten Talenten beteiligt waren.

Ewige Profess von drei Mitschwestern aus den USA

Die Ablegung der Gelübde auf Lebenszeit war und ist für alle unsere Schwestern ein bedeutsamer Akt, der erst nach intensiver Vorbereitung vollzogen werden kann.

Wegen des fehlenden Nachwuchses in der deutschen Region war es für die Schwestern des Paderborner Mutterhauses eine besondere Freude, drei junge amerikanische Mitschwestern vier Wochen lang in ihrer Mitte zu erleben und sie auf ihrem Weg der Vorbereitung begleiten zu können. Einen großen Teil des Tages verbrachten die drei Terziatsschwestern in Abgeschiedenheit und Stille bei Gebet, Meditation und vertieftem Unterricht über unsere Konstitutionen und die Spiritualität Mutter Paulines. Letzteres wurde besonders dadurch lebendig, dass die Schwestern hier auf den Spuren unserer Gründerin gehen und deren Wirkungsstätten besuchen konnten.

Bei den Mahlzeiten kam es oft zu regem Austausch, mal mit deutschen, mal mit englischen Vokabeln, immer aber mit Gestik und der Sprache der Herzen. Unsere Internationalität wurde auch schon durch die unterschiedliche Herkunft der drei Schwestern erfahrbar: eine in den USA, eine auf den Philippinen und eine auf Haiti Geborene. Anfang August reisten sie mit einer Generalassistentin, die während des

Terziats ihre geistliche Begleiterin war, zurück in das amerikanische Mutterhaus in Mendham, wo sie nach den Exerzitien am 15. August ihre Ewige Profess feierten. Dank moderner Technik konnten wir alle die festliche Messfeier mit der Gelübdeablegung miterleben, per Livestream am Computer oder auch vor der großen Leinwand im Saal St. Marien.

Welche Bedeutung der Aufenthalt in Paderborn für unsere Gäste hatte, zeigen Auszüge aus ihren schriftlichen Antworten auf einige Fragen.

Woran wirst du dich wohl in 40 Jahren noch erinnern? Ich sage es mit den Worten von Maya Angelou: Ich habe gelernt, dass die Menschen vergessen, was du gesagt hast, was du getan hast, aber sie werden nicht vergessen, welches Gefühl du ihnen gegeben hast.

Was hat dich hier verwundert, überrascht? Wie hier der Staat die Kirche fördert... Dass der Bürgermeister bei der Liboriprozession die Fürbitten spricht... dass der Liborischrein und die Eucharistie zwischen den Kirmesbuden hindurchgetragen werden... wie oft und lang hier Kirchenglocken läuten, und zwar keine Tonbänder, sondern echte Glocken... die interessanten Traditionen beim Schützenfest... dass Friedhofsgräber schon nach 30 Jahren aufgegeben bzw. neu belegt werden...dass hier manche Schwes-



tern 30 und mehr Jahre am gleichen Ort in der gleichen Aufgabe wirkten, bei uns höchstens fünf Jahre...

Was war in diesen Wochen besonders wichtig für dich? Zeit am Grab Mutter Paulines zu verbringen... zu erfahren, wie sehr wir EINE Kongregation sind... zu sehen, dass das Charisma Mutter Paulines hier lebendig ist, Liebe, Freude und Hoffnung zu spüren, auch ohne Worte... zu erfahren, dass Mutter Pauline nicht nur für ihre eigene Treue und Beharrlichkeit gebetet hat, sondern auch für die der zukünftigen Schwestern, vom Himmel her also jetzt auch für mich... die Erfahrung, welche Freiheit es schenken kann, mal für mehrere Wochen nicht mit PC und Smartphone verbunden zu sein... unsere gemeinsame Putzaktion in der Konradus-Kapelle, wo Mutter Pauline die Vorbereitung auf ihre ewige Profess verbracht hat... Ich habe jetzt viel mehr von unseren Konstitutionen verstanden als im Noviziat, denn einige Jahre im apostolischen Dienst haben mich verändert...

Hast du „Neues“ über Mutter Pauline gesehen, gehört, gedacht, erlebt?

Bei den Besuchen an den Orten, wo sie

gewesen ist: in Bördecken, Wewelsburg, Minden, Dom, Busdorfkirche... besonders beeindruckend war das Erlebnis im Archiv, als wir die originalen Briefe von Mutter Pauline sahen; das war etwas ganz anderes, als sie zuvor in einem Buch gelesen zu haben. Ich fragte mich, woher sie die Zeit nahm, so viele Briefe zu schreiben, und ich staune über die Mühe, die sich die deutschen Schwestern machten, dies alles zu sammeln, zu ordnen, abzuschreiben, zu übersetzen, zu vervielfältigen... viele Details in Mutter Paulines Briefen sehe ich jetzt mit neuen Augen, wenn sie z.B. über den Garten schreibt, über das Essen, die Orgel, Plätze und Wege...während ich mich auf den Einsatz bei den Blinden in Manila vorbereite, war der Besuch im Blindenhaus besonders wichtig für mich. Mehr als zuvor kann ich Mutter Paulines Liebe zu den Blinden sehen und wertschätzen. Die gedruckten Namen der ersten blinden Kinder wurden lebendige Personen für mich, die Bittbriefe Mutter Paulines um das erforderliche Geld zu meiner eigenen Sorge.

Sr. Christhild Neuheuser

Neue Provinz in Südamerika

Nach gründlicher Überlegung bei den Regional-, Provinz- und Generalkapiteln der letzten Jahre wurde beschlossen, die zwei bisherigen Provinzen in Chile und Uruguay/Argentinien zu einer Verwaltungseinheit zusammenzuführen.

Als 1927 die Südamerikanische Provinz in die Chilenische und die Uruguayisch-Argentinische Provinz geteilt wurden, gehörten zu beiden Provinzen auch Schwestern der jeweils anderen. So lebten und starben chilenische Schwestern in Uruguay/Argentinien und umgekehrt.

1967 kam auch eine Schwester aus der nordamerikanischen Westlichen Provinz. Sie wirkte zunächst viele Jahre in Chile als Provinzverwalterin und Assistentin und übernahm dann Aufgaben in Uruguay/Argentinien, wobei sie immer eine enge Bindung an Chile und die dortigen Mitschwestern bewahrte. In den folgenden Jahren kamen immer wieder Schwestern aus Chile, um die kleine Zahl der Schwestern in der Nachbarprovinz bei deren apostolischen Aufgaben zu unterstützen.

Diesem Austausch waren Beschlüsse der Generalkapitel vorausgegangen, die zu einem immer intensiveren Zusammenwirken führten, so z.B. zur Entsendung einer gemeinsamen Assisten-



tin in die Generalleitung, gemeinsamen Fortbildungen in Rom und Deutschland und verschiedenen anderen Treffen. Über mehrere Jahre wirkten auch Schwestern aus beiden Einheiten in einem missionarischen Projekt in Bolivien.

Das Zusammenwirken von Schwestern aus verschiedenen Nationen fügte sich ein in die lange Geschichte unserer Kongregation in Südamerika, bei der anfänglich viele Schwestern aus Deutschland und später auch aus Nordamerika den Aufbruch in das ferne Land gewagt hatten, um dort im Sinne Mutter Paulines am Aufbau des Reiches Gottes mitzuwirken.

Während die Covid-Pandemie zunächst als Hindernis für die gegenseitigen Kontakte wirkte, führte sie aufgrund der zunehmenden Nutzung digitaler Medien zu vielfältigen neuen Formen von Gemeinsamkeit: jährliche Exerzitien, Tage der Begegnung, Jubiläumsfeiern, Konferenzen und Gruppengespräche per ZOOM. Es konnten auch trotz der Pandemie gegenseitige Besuche der Provinz- und Regionaloberin stattfinden. Anfang dieses Jahres zog eine Gruppe von vier alten pflegebedürftigen Schwestern aus der kleinen Uruguayisch/Argentinischen Region in das Altenheim der Chilenischen Provinz nach San Bernardo um.

Alle diese Initiativen mündeten in den Antrag an das Generalat, eine neue gemeinsame Provinz zu gründen.

Der 21. August 2022 war der Gründungstag der Südamerikanischen Provinz. Alle Schwestern der Kongregation begleiteten und unterstützten dieses Ereignis mit Interesse und Gebet.

Die liturgischen Feiern zu diesem Tag waren in allen Konventen in gleicher Thematik gestaltet.

Wir 77 Schwestern der Südamerikanischen Provinz danken Gott für unsere neue Form von Einheit und Gemeinschaft und wir hoffen und beten, dass der Heilige Geist uns in eine gute Zukunft führt, in der wir als Ordensfrauen in den Fußstapfen Mutter Paulines im Weinberg des Herrn Gutes wirken.

Sr. Maria del Socorro Medina



Pauline-von-Mallinckrodt-Preis

Auch 2022 lobte die Caritas-Stiftung für das Erzbistum Paderborn den Pauline-von-Mallinckrodt-Preis sowie einen Sonderpreis „Junges Ehrenamt“ aus. Die Ausschreibung stand unter dem Motto: „Gemeinsam durch die Krise: - Das MachenWirGemeinsam“.

Die Verleihung des Preises am 30. Juli fand wieder während der Libori-Festwoche statt, allerdings wie schon 2021 im kleineren Rahmen. Der Feierstunde ging im Dom ein gut besuchtes Pontifikalamt mit Weihbischof König voraus, der in seiner Predigt den vielen

in der Caritas ehrenamtlich Engagierten dankte. Er betonte, dass die für den Mallinckrodt-Preis vorgeschlagenen Projekte - ganz im Sinne des diesjährigen Libori-Mottos: „Aufatmen“ - Oasen seien, die offen stehen für alle, die irgendwie in „Luftnot“ geraten sind, die nicht wissen, wie das Leben weitergeht.

Im Anschluss an die hl. Messe fanden wir uns bei strahlendem Sommerwetter im Caritastreff am Kleinen Domplatz ein. Eine Musikband der Caritas sorgte für gute Stimmung, bis nach Begrüßung und Imbiss die mit Spannung erwartete Preisverleihung und die Vorstellung der Projekte begannen.



Der erste Preis, mit 2.000 Euro dotiert, ging an das Fair-Kaufhaus „Findling“, das die Caritas-Konferenz der Kirchengemeinde St. Johannes Baptist in Bad Arolsen gegründet hat. 45 Ehrenamtliche sind seit Beginn dabei. Im Mittelpunkt dieses „etwas anderen“ caritativen Warenhauses stehen Fairness, Inklusion und Nachhaltigkeit. Auch ein „Weltladen“ der Eine-Welt-Gruppe Bad Arolsen wurde in das Kaufhaus integriert, das zu einem Ort der Begegnung geworden ist und sich großer Akzeptanz erfreut.

Den mit 1.500 Euro dotierten zweiten Preis erhielt die Caritas-Konferenz Hagen-Hohenlimburg für ihr Engagement für die von der Flutkatastrophe Betroffenen in ihrem Stadtbereich. Von Anfang an waren die Ehrenamtlichen Ansprechpartner/innen und Vertrauenspersonen für die Flutopfer, vermittelten Hilfen jeglicher Art, obwohl ihre eigene Kleiderkammer den Fluten zum Opfer gefallen war, verteilten Geldspenden an weit über 100 Haushalte.

Den dritten Preis - mit 1.000 Euro dotiert - belegte die Erstanlaufstelle und Hotline für ukrainische Flüchtlinge in Dortmund. Sie wurde in kürzester Zeit von den Wohlfahrtsverbänden unter Federführung des Caritasverbandes Dortmund eingerichtet und konnte in den ersten Wochen weit über 1.000 Betroffenen persönlich helfen. 270 Ehrenamtliche aus allen Bevölkerungsgruppen waren im Einsatz, anfangs sogar in vier Schichten, an sieben Tagen in der Woche.

Beim Sonderpreis „Junges Ehrenamt“ erhielt die YoungCaritas-Gruppe

Dortmund den ersten Preis, honoriert mit 2.000 Euro, für ihre Smartphone-Sprechstunden und -Rallyes für Senioren. Rund 50 junge Leute geben ihr Wissen und Können im Umgang mit digitalen Medien weiter. Dabei profitieren beide Seiten: die Älteren, dass sie im Bereich digitaler Medien eben nicht „den Anschluss verpasst“ haben, und die Jugendlichen, dass sie für ihr Engagement Anerkennung und Dankbarkeit erfahren.

Den zweiten Preis (1.500 Euro) erhielten Jugendliche, die dank digitaler Technik Senioren im Caritas-Zentrum Olpe Spaß an Bewegung und Digitalem vermitteln. In einer realen Rikscha sitzend, radeln die Senioren unter Anleitung der Jugendlichen virtuell durch Paris oder Rom oder sie können weitere Bewegungsangebote ausprobieren.

Mit dem dritten Preis (1.000 Euro) ausgezeichnet wurde die Initiative „Gemeinsam statt einsam – gegen soziale Armut“ der YoungCaritas Warburg, ein in der Pandemie entwickelter Tandemspaziergang von zwei einander bisher unbekanntenen Personen.

Alle Vertreter der Preisträgergruppen freuten sich über das Preisgeld, aber noch mehr über die Anerkennung, die ihre ehrenamtliche Tätigkeit erfuhr.

(vgl.: <https://www.ckd-paderborn.de/pressemitteilungen/caritas-ehrt-besonderes-ehrenamtliches-engagement/2258127/>)

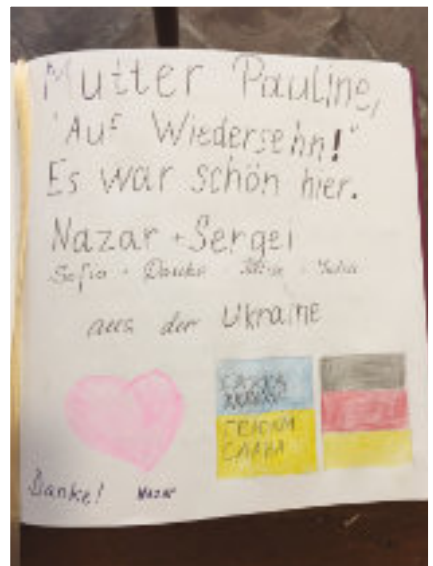
Sr. Angelika Blochwitz

Unsere Gäste aus der Ukraine ziehen in eigene Wohnungen

Etwa fünf Monate hatten ukrainische Flüchtlinge bei uns auf einer Etage im Exerzitions haus gewohnt, jetzt konnten sie nach und nach in eigene Paderborner Wohnungen umziehen.

Es waren eine Mutter mit drei Kindern, zwei verwandte Frauen, eine andere mit zwei Jungen und eine junge schwangere Frau mit ihrem Mann. Anfangs war es besonders hilfreich, dass mehrere unserer Mitarbeiterinnen russisch oder polnisch sprechen und so den Kontakt herstellen konnten. Für viele Fragen des alltäglichen Lebens und den Umgang mit den Behörden wurde ihre Hilfe benötigt. Mit einigen Ukrainerinnen konnten wir uns über Englisch verständigen. Für die Mahlzeiten und das Waschen wurde vom Mutterhaus gesorgt. Von mehreren Seiten erhielten wir dazu finanzielle Hilfe, die auch für den Kauf von Kleidung, Schulmaterial und anderen notwendigen Dingen gebraucht wurde. Eine besondere Herausforderung war sowohl für die Ukrainerinnen als auch für uns und alle Helfenden das Einrichten der Woh-

nungen, die von der Stadt unmöbliert zur Verfügung gestellt wurden. Aber schließlich gelang es recht gut nach der Durchsicht der Möbel-, Geschirr- und Wäschevorräte des Exerzitionshauses und des Mutterhauses, nach vielen Fahrten, Einkäufen und Transporten durch unsere Mitarbeiter und andere Helfer. Auf vielfache Weise bekundeten „unsere Ukrainer“ ihre Dankbarkeit. In einem Brief hieß es: „Wir möchten Ih-



Impressum:

Paulinenbrief Nr.136; 2022

Hrsg.: Kongregation der Schwestern der Christlichen Liebe, Warburger Str. 2, 33098 Paderborn

Telefon: (0 52 51) 697-0, Telefax (0 52 51) 697 135 | www.sccp.de | E-Mail: info@sccp.de

Bankverbindung: IBAN: DE10 4765 0130 0001 0118 65 | BIC WELADE3LXXX

Auf Wunsch stellen wir eine Spendenquittung für das Finanzamt aus.

Bei Änderung der Anschrift bitten wir, uns die neue Adresse mitzuteilen. Seite 5: Christiane Goßmann; Seite 7,8,9 Achim Wirth; Seite 14 cpd/Jonas; Seite 19 Tobias Vorwerk, alle anderen privat



nen von ganzem Herzen danken für Ihre Hilfe, Fürsorge, Mitgefühl, ... dafür, dass Sie freundliche, sensible Menschen sind..., für die Teilhabe an unserm Leben..." und in einem anderen Brief: „...Mögen all Ihre Taten in guter Gesundheit und Wohlstand zu Ihnen zurückkehren! Ich bin doppelt glücklich, dass es so sensible, aufrichtige und fürsorgliche Menschen auf der Welt gibt.“ Diese Sätze kamen alle mit Hilfe der Übersetzungsprogramme in den Handys zustande, die in vielen Situationen sehr nützlich waren.

Mehrere Schwestern setzten sich auch ein, um den Erwachsenen wie auch den Kindern beim Erlernen der deutschen Sprache bzw. bei den Schularbeiten zu helfen. Zwei Jungen kommen per Bus noch immer regelmäßig zum Deutschlernen ins Mutterhaus, der jüngere, der eine Paderborner Grundschule besucht, erhält Hilfe bei seinen Hausaufgaben; der ältere (16) hat sich über das Internet bereits einen

umfangreichen deutschen Wortschatz angeeignet und ist sehr bemüht, möglichst schnell gut Deutsch zu lernen, damit er bald ein Gymnasium besuchen kann. Sein Ziel, Medizin zu studieren, steht ihm fest vor Augen. Es ist erstaunlich, wie klar er manche Unterschiede zwischen Deutschland und der Ukraine benennen kann, wie stolz er auf die landschaftlichen Schönheiten, die Sprache und Literatur seiner Heimat ist. Bei aller Freude über die vielfältige Hilfe, die er und seine Familie in Deutschland erfahren, ist immer auch seine Trauer über die Zerstörungen in seinem Land zu spüren, seine Sehnsucht, Vater, Großeltern und Freunde wiederzusehen, eine klare Perspektive für seine Zukunft zu haben. DONA NOBIS PACEM!

Sr. Christhild Neuheuser

Termin: 13 Mai 2023
10.00 bis 17.00 Uhr

Einladung zu Besinnung und Begegnung
mit Impulsen aus dem Geist der seligen
Pauline von Mallinckrodt

„Paulinentag“

Thema:

Fügung oder Zufall?

In der Beurteilung dessen, was uns im Leben begegnet, treffen gegensätzliche Meinungen aufeinander: die einen halten alles für schicksalhafte Fügungen, die anderen für unerklärliche Zufälle. An diesem Besinnungstag soll es darum gehen, die verschiedenen Meinungen auszutauschen und sie zu konfrontieren mit biblischen Texten und Beispielen aus Literatur und Leben. Schriftliche Zeugnisse von Pauline von Mallinckrodt werden einbezogen.

Der zweite Paulinentag wird im kommenden Jahr **am 14.10. 2023** sein.

Das Halbjahresprogramm unseres Exerzitien- und
Bildungshauses wird auf Wunsch zugesandt:

Haus Maria Immaculata,
Mallinckrodtstraße 1, 33098 Paderborn
Tel: (05251) 697-154

Informationen auch im Internet unter: www.haus-maria-immaculata.de

Gemeinsam gegen Corona

Dem Aufruf des Paderborner Bündnisses für Demokratie und Toleranz folgten auch wir Schwestern, um ein Zeichen des Zusammenhalts gegen Corona zu setzen und uns von den Corona-Leugnern zu distanzieren.



Zusammen mit etwa 600 Menschen reiheten wir uns in die Menschenkette vom Rathaus über den Kamp bis zur Alten Synagoge am St. Vincenz-Krankenhaus ein. Alle Teilnehmer*innen trugen Gesichtsmasken und waren mithilfe von Schals, Tüchern oder Bändern miteinander verbunden. Die Aktion begann mit zwei Kundgebungen. Auf dem Rathausplatz standen besonders gesellschaftliche und politische Aspekte der Pandemie im Vordergrund. Vor dem St.-Vincenz-Krankenhaus ging es vorrangig um medizinische und gesundheitliche Fragen. Von beiden Orten aus formten sich die Demonstrie-

renden zu einer Menschenkette, die sich aufeinander zu bewegte und auf dem Kamp zum Stehen kam. Es war ein eindrückliches Bild für die Solidarität der Gesellschaft trotz Belastungen durch die Corona-Pandemie. Parallel zur Demonstration konnte man online außerdem eine Petition unterzeichnen, die zum Zusammenhalt in der aktuellen kritischen Situation aufrief.

Sr. Renate Rautenbach

Wir gedenken der seit dem letzten Paulinenbrief verstorbenen Schwestern



**Sr. Simone
Christine Soika**

* 08.03.1939

† 19.11.2021

*Mit Starkmut muss dem
Herrn gedient werden!*

Mutter Pauline



**Sr. Materna
Ursula Lakämper**

* 05.10.1938

† 01.10.2022

*Der liebe Gott
macht alles gut.*

Mutter Pauline



*Nur
mutig
voran,
auch
auf
holprigen
Wegen!*

Mutter Pauline